



**ACHTERBAHN:** Erwartung von viel Auf und Ab – Schwungrad für Vola-Fonds

VOLATILITÄTSFONDS

# Zitter-Märkte? Ja, bitte!

Bei Angstbörsen gewinnen Fonds, die auf eine **steigende Volatilität als Renditequelle** setzen, stark an Attraktivität

von BERND JOHANN

**A**ls in den vergangenen Wochen die neue Bankenkrise hochpopte und die Börsen wachswenige, schwankende Kurse zeigten, legte der Alpha Volatility Fonds des Luxemburger Vermögensverwalters Assenagon aus dem Stand um bis zu zehn Prozent zu. Bei den Marktturbulenzen zum Corona-Ausbruch im Frühjahr 2020 hatte sich das Plus sogar auf 35 Prozent summiert.

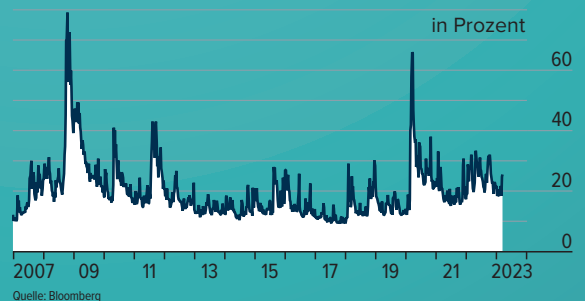
Der Assenagon-Fonds zählt zu den sogenannten Volatilitätsfonds. Diese Pools versuchen, starke Kursunsicherheiten an den Börsen zu nutzen, um daraus Rendite zu ziehen. Die Regel dabei: je höher die Volatilität, lapidar auch Angstbarometer genannt, desto dicker die Chancen auf gute Erträge. Volatilitätsfonds stellen so eine sehr eigene und in ihrer Anzahl bisher entsprechend überschaubare Spezies dar. Dennoch gelten sie als interessantes Mittel, um je nach Charakter auf Aktiencrashes zu spekulieren oder um dank fehlender Gemeinsamkeit mit anderen Anlageklassen einfach nur zu helfen, ein breiteres Depot zu stabilisieren.

**Von offensiv bis defensiv.** Dabei sind vor allem zwei Methoden üblich: zum einen der Griff zu Derivaten, meist Optionen, aber auch Futures auf Indizes wie etwa den Vix (siehe Grafik rechts) der Chicagoer Optionsbörse CBOE, der die erwartete Schwankungs-

## Auf und nieder, immer wieder

Bei hoher Unsicherheit schießen die Volatilitätsindizes – hier der amerikanische Vix, in Deutschland der VDax – massiv hoch. Die sich summierenden Krisen weltweit könnten Ausbrüche künftig begünstigen.

US-Volatilitäts-Index Vix



anfälligkeit des S&P-500-Index abbildet, oder alternativ Optionsstrategien mit Einzelpapieren. Den zweiten Weg bilden direkte Investments in Aktien mit traditionell niedriger Volatilität und damit auch geringeren Kursrisiken.

**Ausnutzen hoher Volatilität ...** So spielt etwa der Assenagon-Fonds (WKN: A2PKY5), mit Mindestanlage 100 000 Euro gedacht für Großinvestoren, via Optionen Aktiengruppen unterschiedlicher Volatilität gegeneinander aus. Ähnlich gezielt in Volatilität bei weit geringerem Einsatz investiert der Lyxor-S&P-500-Vix-Futures-ETF (LYX0PM) des französischen Investmentriesen Amundi. Der Fonds versucht, den Vix-Index via Futures nachzubilden. Damit eignet er sich als direkte Spekulation auf Angstausbrüche an der Börse. Diese kommen zwar nur sporadisch, dann lohnt es sich aber (s. Chart r.). Bei schwacher Vola bröckelt der Wert des ETF wegen der Rollverluste bei Auslaufen/Neukauf der Futures vor sich hin. Die beste Strategie somit: hinlegen bei müder S&P-500-Volatilität und warten auf den nächsten Ausbruch. Danach aber auch rasch verkaufen und Gewinne sichern.

Den ältesten Vola-Fonds legte übrigens HSBC Trinkaus bereits 2002 mit dem Aktienstrukturen Europa (724591) auf. Er verfolgt einen weit defensiveren Ansatz mit Optionsstrategien auf konservative Discountzertifikate an europäischen Aktienmärkten. Nach lange soliden Resultaten schwächelte er aber zuletzt. Eine stetigere Wertentwicklung zeigt der Optoflex des Vermögensverwalters Feri (A1J4YZ, siehe Chart r.), gleichfalls mit defensiver Strategie: Der Großteil des Portfolios von immerhin zwei Milliarden Euro wandert in kurzlaufende oder variabel verzinsten Anleihen. Daneben fungiert der Fonds als Stillhalter bei Verkaufsoptionen meist auf den amerikanischen S&P-500-Index, deren Ausübungspreis weit unter den jeweiligen Kursen liegt. Für die Käufer dieser Optionen bietet der Optoflex damit eine Art Versicherung vor extremen Kurseinbrüchen. Steigt die Nervosität an den Märkten, steigen auch die kassierten Optionsprämien. Das Idealumfeld für den Fonds ist so eine hohe erwartete Volatilität, ohne dass es zu nachhaltigen Kursrückgängen (Versicherungsfall) kommt.

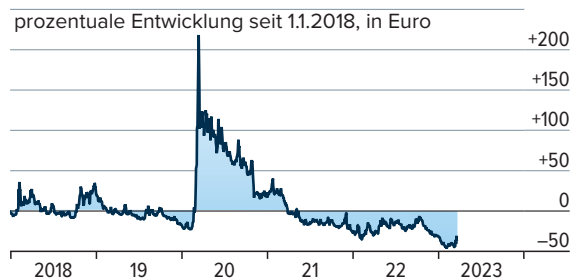
Diese Fonds sind eher als Depotbeimischung gedacht mit dem Ziel des mittelfristigen Werterhalts, auch real, also inklusive einer fühlbaren Rendite bei gleichzeitig geringer Korrelation mit anderen Anlagen. Das Kassieren dicker Vola-Prämien peilt ebenfalls der Volatility Risk Premium von Lupus Alpha an (A1J9DU). Er bedient sich dazu einer Optionsstrategie mit Aktienindizes, die auf ein Portfolio erstklassiger kurzlaufender Euro-Anleihen draufgepackt wird.

**... oder erwiesener Resistenz.** Weniger kompliziert und anspruchsvoll geht es bei Investments in Aktien zu, die traditionell eine hohe Kursstabilität aufweisen. „Low Volatility“, geringe Volatilität, heißt dieser Ansatz im Börsenlatein. Hier gibt es eine größere Auswahl allein an ETFs, die Indizes nachbilden, welche aus resistenteren und daher auch in Krisen stabileren Aktien bestehen. Gut schlug sich in der Vergangenheit so zum Beispiel der weltweit investierende Xtrackers-MSCI-World-Low-Volatility-ETF (A1103F, s. Chart r.). Eine Alternative nur für US-Aktien bildet der SPDR S&P 500 Low Volatility (A1J3PA), für Europa der iShares Edge MSCI Europe Minimum Volatility (A1J783). ■

## Fonds für gewisse Zeiten

Meist wenig los und lahme Kurse, aber in Krisen geht's zur Sache: Corona brachte dem Lyxor-ETF vorübergehend satte 300 Prozent Plus, Ukraine 35 Prozent und der neue Bankencrash bisher 15 Prozent.

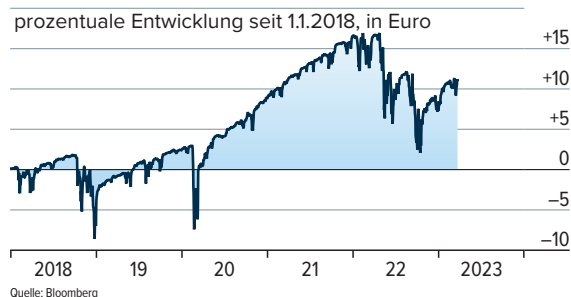
### Lyxor-S&P-500-VIX-Futures-ETF



## Eichhörnchen-Strategie greift

Die 2022er-Börsenbaisse setzte dem Optoflex, lange mit sehr stetigem Trend, wegen häufiger Optionsausübung sichtbar zu. Steigende Prämieinnahmen bringen den Fonds aber bald wieder auf Kurs.

### Feri Optoflex P



## Sicherheit zuerst

Der MSCI-World-Minimum-Volatility-Index und ETFs darauf umfassen globale Aktien mit hoher Kursstabilität, voran Titel wie Merck & Co., Pepsico, Waste Management, Nestlé. Das lohnt vor allem langfristig.

### Xtrackers-MSCI-World-Low-Volatility-ETF

